

DIE TÄTIGKEIT DER SZÉCHÉNYI-NATIONALBIBLIOTHEK IN DEN JAHREN 1994–1998

Die ungarische Nationalbibliothek erlebte in den letzten fünf Jahren eine der schwierigsten Perioden ihrer Geschichte. Die Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Umfeldes führten zu einer Erschwerung der Probleme der Bibliothek. Die andauernde Inflation, als Konsequenz dieser die eintretende Entwertung der Budgetmittel – was in erster Linie in der Bestandsvergrößerung zu Schwierigkeiten führte –, der Druck zum Personalabbau und die gleichzeitige Notwendigkeit der Modernisierung und Entwicklung stellten die Bibliothek vor eine große Aufgabe.

Die Bewältigung der Schwierigkeiten und die Aufrechterhaltung der kontinuierlichen Arbeit wurden durch teilweise staatliche Unterstützung, Ausschreibungsmittel, Spenden und durch die verständnisvolle Haltung unserer Partner möglich gemacht. – Trotz dieser Umstände konnte die Bibliothek bei Aufrechterhaltung des kontinuierlichen Betriebes in mehreren Bereichen bedeutende Erfolge erzielen, dafür musste sie aber auf anderen Gebieten unersetzbare Verluste hinnehmen.

Die Arbeit der Rettung der Institution wurde durch ein Gremium der Hauptabteilungsleiter und mehrere Fachausschüsse (wissenschaftlicher und Sammlungsentwicklungsausschuss) und den Anwendungsrat von NEKTÁR und DOBIS/LIBIS unterstützt. Die wichtigste Aufgabe der Verwaltungsabteilung war neben der Erstellung der jährlichen Arbeitspläne und Berichte die Erfüllung der für den Betrieb notwendigen Aufgaben. Für die Personalabteilung brachte außer den gewohnten Aufgaben die Einführung eines neuen Vergütungssystems eine große Belastung mit sich und es ist auch eine bittere Aufgabe, die technische Abwicklung des aus wirtschaftlichen Gründen eingetretenen Personalabbaus durchzuführen. Zwischen Ende 1994 und Ende 1998 trennte sich die Bibliothek von 232 Mitarbeitern, der Personalbestand fiel von 885 auf 647. Die schwierigste Aufgabe hatte natürlich die Wirtschaftsdirektion zu bewältigen.

Die Bibliothek erfüllte im Auftrag des Staates mehrere behördliche Aufgaben. Zu diesem Kreis gehörte es, den Schutz des ungarischen Buchbestandes sicherzustellen, die Auslieferung ins Ausland zu verhindern, sowohl in Bezug auf das Auktionsmaterial als auch auf die individuelle Ausfuhr. Zu den Aufgaben gehörte die methodische Unterstützung der Arbeit der kirchlichen Bibliotheken, ihren Bestand durch die darauf spezialisierten Abteilungen der Széchényi-Nationalbibliothek zu sichern sowie die Publikationsserie zur Erfassung der Werte der kirchlichen Bibliotheken zu betreuen. Sie vertrat das ungarische Bibliothekswesen in den ungarisch-russischen Restitutionsverhandlungen.

Entwicklung der Sammlungen und Ausbau des Bestandes

Außerordentliche Aufgaben:

Neben der erschwerten Erfüllung der täglichen Arbeit wurde die Bibliothek mit zwei außerordentlichen Aufgaben konfrontiert: der Umbau der Bibliotheksstruktur im Sinne der modernen Anforderungen (1) und die Organisierung der ersten Bestandsrevision und ihre Durchführung an einem möglichst großen Anteil des Bestandes nach dem Umzug ins neue Gebäude (2).

(1) Die Vorbereitung auf den Umbau der Struktur begann im Jahre 1996 mit der Hilfe von englischen Experten und die Struktur erhielt unter Mitwirkung einer internen Expertenkommission 1998 ihre endgültige Form. Sie trat am 1. Juli 1998 in Kraft. Ihr Ziel bestand darin, neben der Einigung der zusammengehörenden Arbeiten in einer Hauptabteilung die Aufgaben in Bezug auf Periodika in einer Abteilung zusammenzuführen sowie die Vernetzung des informatischen Systems zu lösen und somit die Bibliothek an das Niveau der internationalen fachlichen Anforderungen heranzuführen.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Bestandsrevision (2) nahmen ein Jahr in Anspruch, worauf die Überprüfung der Sondersammlungen, der Hilfsbibliotheken und der in großen Lagerhallen untergebrachten Bücher folgte. Die Arbeiten wurden sehr anspruchsvoll und planmäßig durchgeführt, das Ziel bestand nicht nur in einer Bestandsaufnahme der Sammlungen, sondern sie beinhalteten auch die Korrigierung der Bearbeitungsfehler bis hin zu der Bestimmung der Zahl der vorhandenen Exemplare und der Feststellung des Lagerortes. All dies wurde in ein EDV-System eingegeben, wodurch die Lager und die Kataloge vollständig harmonisieren.

Die ständige Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation betraf in erster Linie die Abteilungen, die eine Bestandserweiterung vornahmen. Der für diesen Zweck verwendbare Betrag ging zurück oder stagnierte, auf der anderen Seite aber stiegen die Preise der Dokumente und diese entgegengesetzte Bewegung führte – bei allen denkbaren Sparmaßnahmen – zu einer schier unlösbaren Situation. Die Abonnements für einen Großteil der ausländischen Periodika mussten gekündigt werden und nicht einmal für die Beschaffung von grundlegendsten Fachbüchern konnte eine entsprechende Summe zur Verfügung gestellt werden. Die Mitarbeiter der Bibliothek konnten an Auktionen nicht teilnehmen und es musste auf den Kauf von zahlreichen aufgetauchten Hungarica verzichtet werden.

Dass der Bestand der Bibliothek weiter anwachsen konnte, ist außer den sporadischen staatlichen Subventionen in großem Maße denen zu verdanken, die mit ihren Schenkungen bzw. der Überlassung ihres Nachlasses der Nationalbibliothek die Sammlungen der verschiedenen Profile mit bedeutenden Werten bereicherten.

Neben dem schon erwähnten fehlenden Geld erschwerte auch die Unsicherheit bei der Abgabe der Pflichtexemplare die Situation der Bestandserweiterung: Die Verlage und Druckereien schickten wegen der Preiserhöhungen weniger Exemplare als vorgeschrieben ein (wenn sie überhaupt welche einschickten), d.h. man musste aus den eng bemessenen Erweiterungsmitteln einen Teil des einheimischen Materials kaufen, wie auch die für den internationalen Austausch benötigten Werke. Das neue Gesetz über die Pflichtexemplare aus dem Jahre 1998 nahm der Széchényi-Nationalbibliothek endgültig zwei Tauschserien weg, dadurch wurde die Situation der Erweiterung noch mehr erschwert.

An ausländische Bücher konnte man in erster Linie durch den internationalen Austauschdienst, der gute Kontakte pflegte, herankommen. Unsere westlichen Partner waren hilfsbereit, sie erfüllten nicht nur ihre Verpflichtungen, sondern trugen durch Schenkungen ihrer Überschussexemplare und Sammlung von Hungarika zur Entwicklung der Bibliothekssammlungen bei. Ein Teil von ihnen begann das für sie notwendige Material über die Széchényi-Nationalbibliothek zu bestellen und überließ dieser neben der Beschaffung auch die Zuführung des Materials, womit ein gewisser Gewinn auch der Bibliothek zukam. Auch die Hilfe der in westlichen Ländern lebenden Ungarn hatte eine große Bedeutung.

Die auf Gegenseitigkeit beruhenden Austauschmaßnahmen mit unseren östlichen Partnern gingen sehr zurück, da sie ja selbst mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, die westlichen Beziehungen blieben in der Regel bestehen, es wurden sogar neue ausgebaut.

Die Unterstützung der ungarischen Schulen und Institutionen in den Nachbarländern musste natürlich bestehen bleiben, nicht nur, damit sie an ungarischsprachige Veröffentlichungen herankommen, sondern weil sie uns als Gegenleistung die Drucksachen, Bücher und Periodika zukommen ließen, an die wir auf anderen Wegen nicht herankommen können.

Das Problem der Registration der Pflichtexemplare konnte bis Ende 1998 gelöst werden, so werden die nicht eingegangenen Werke beanstandet, die Beschaffung der notwendigen Mehrexemplare wird durch eine staatliche Subvention ermöglicht. Damit hat sich die Situation verbessert. Auch die aufopferungsvolle Tätigkeit der mit Bestandserweiterung befassten Abteilungen geht ununterbrochen weiter, aber wir müssen auch weiterhin mit der Hilfsbereitschaft der ausländischen Institutionen rechnen.

Bei der Erweiterung der Sondersammlungen ist die Überlassung des ungarischen Materials des Radio Free Europe zum Kopieren zu erwähnen. Jede dieser Spezialsammlungen erhielt dank des Staates sowie der einheimischen und ausländischen Mäzene zahlreiche Schenkungen und Nachlässe. Auch die Übergabe der Interviews und Filme der Videothek sollte nicht vergessen werden, sie bereichert den Bestand mit sehr wichtigen, interessanten und neuartigen Dokumenten.

Bearbeitung, Kataloge, bibliographische und Dokumentationsarbeiten

In der Verarbeitung wird die Lösung der Automatisierung der einzelnen Arbeitsprozesse, die Schaffung eines einheitlichen Netzes und der Zugang zu lokalen, landesweiten und sogar weltweiten Netzen in den Vordergrund gestellt. Durch Mittel aus verschiedenen Quellen und durch Ausschreibungen gewonnene Gelder konnten die entsprechenden Geräte beschafft und mit harter Arbeit die Vorstellungen realisiert werden. Mit der fortschreitenden Arbeit konnte die Mehrheit der Zettelkarteien abgeschlossen werden und die Entwicklung der noch lebenden Zettelkarteien (insbesondere die der Sondersammlungen) konnte mit Hilfe der zentralen automatisierten Zettelervielfältigung gelöst wer-

den. Ab diesem Zeitpunkt ist auch jede laufende bibliographische Veröffentlichung ein Produkt der neuen Technik, sei sie in Heft- oder Buchformat oder gar auf Diskette bzw. CD-ROM herausgegeben worden. Auf diesem Gebiet hat die Bibliothek sehr große Erfolge vorzuweisen.

Die Bearbeitung der Bücher wurde im Jahre 1998 den Erwartungen entsprechend innerhalb der Abteilung auf zwei Laufbänden vorgenommen: der eine bearbeitete die als kurrent eingehenden Pflichtexemplare auf die Art und Weise, dass dies den Anforderungen des automatisierten Systems entspricht und somit auch die Herausgabe von laufenden Bibliographien in verschiedenen Formen möglich wird. Ab 1997 wurde diese Arbeit reibungslos erledigt, bis Ende 1998 wurde sowohl die Eingabe des kurrenten als auch des zwischen 1988 und 1992 im voraus bearbeiteten Materials ins NEKTÁR abgeschlossen.

In demselben Jahr gab es auch am Laufband der ausländischen Bücher eine Veränderung. Von der Verarbeitung des Materials auf der Basis von alten Standards musste auf die Verarbeitung in KATAL mit der Verwendung neuer Normen umgestiegen werden, so, dass dieser trotz der Einlernzeit und der niedrigen Zahl der Rechner tagesaktuell bleibt.

Nach der Einführung des AMICUS-Systems – womit in der nächsten Zukunft zu rechnen ist –, können auch bestimmte, zur Zeit vorübergehend nicht durchgeführte Aufgaben (z.B. die Verarbeitung von Hungarica-Teildokumenten) erfüllt werden.

Die Verarbeitung der Periodika wurde in der Abteilung der Bibliothek vorgenommen, die in der schwierigsten Situation war. Dort wurde die richtige Entscheidung getroffen, als die Sicherung der Durchlasskapazität des Kurrent-Lagers in den Vordergrund gestellt wurde, aber sie konnten ihre Arbeit auf allen Fronten lediglich nach Art des Feuerlöschens erledigen. Eine weitere erschwerende Bedingung bei der Erfüllung ihrer Arbeit war, dass sie aus technischen Gründen nicht an dem EDV-Netz der Bibliothek teilnehmen konnten. Unter solchen Voraussetzungen konnte die Abteilung ihren Aufgaben nicht nachkommen und wurde bei der Umstrukturierung 1998 in die große Organisationseinheit integriert, in der die mit Periodika zusammenhängenden Arbeiten – abgesehen von der Katalogisierung der alten Zeitungen – zusammengeführt wurden.

Die neue Abteilung nahm ihre Tätigkeit Mitte 1998 unter dem Namen Abteilung für Periodika-Verarbeitung mit fünf Arbeitsgruppen auf. Die erste ist der sg. Eingang, die zweite das ISSN Nationale Zentrum Ungarn, die dritte Katalogisierungsgruppe, die die herkömmliche Verarbeitung macht, in der vierten befindet sich die rechnergestützte Verarbeitung unter dem Namen Pressebibliographie Redaktion und Aktualisierungsgruppe und die letzte in der Reihe ist die Gruppe für EDV-Entwicklung.

In ihrer mit großer Energie angegangenen Arbeit haben sie bereits in einem halben Jahr gute Erfolge erzielt.

Die Verarbeitungstätigkeit der Sondersammlungen wurde zwar durch die Bestandsrevision und die damit einhergehenden Arbeiten erschwert, aber zu grundlegenden Störungen kam es nirgendwo. Dabei war die Möglichkeit der EDV-Anwendung eine große Hilfe, wie auch bei der automatischen Herstellung der Zettel der Spezialkataloge. In den fünf Jahren wurden in diesen beiden Abteilungen 248.057 unterschiedliche Dokumente verarbeitet und nirgendwo kam es zu Verspätungen.

Nachdem die EDV-Anwendung die automatisierte Herstellung der Zettel ermöglicht hatte, mussten nur noch die speziellen Zettelkataloge der Sondersammlungen zentral vervielfältigt werden, und zwar von einem – in den Sammlungen im Textverarbeitungsprogramm hergestellten – Basiszettel. So konnte diese Gruppe auch andere Arbeiten übernehmen, wobei sie mit ihrer Arbeit in erster Linie die Bestandsrevision unterstützte.

Die Mehrheit der bisherigen Zettelkataloge konnte nacheinander abgeschlossen werden, zu Einteilarbeiten kam es nur in den Sondersammlungen. Den Dienstkatalog der Periodika übernahm und betreute im Weiteren die vereinigte Abteilung für Periodika-Verarbeitung.

Die mit der Registrierung der ausländischen Hungarica und der bibliographischen Tätigkeit einhergehenden Arbeiten verliefen im gewohnten Rahmen.

Die Aufgabe blieb inhaltlich dieselbe: es mussten die Arbeiten aufrechterhalten bleiben, die den Ausbau der Datenbanken (HUN = Hungarica Information) und der darauf beruhenden Informations- und Bibliographie-Dienstleistung als Aufgabe der Nationalbibliothek sicherstellen. Hier wurde die Erweiterung der HUNG-Datenbank, d.h. des Hungarica-Namenkatasters, vorgenommen, wie auch die Datensammlung der ausländischen Bibliotheken, die Hungarica-Material aufbewahren, publiziert. Ein Teil dieser Registrierung als Modell der virtuellen Patriotika-Bibliothek unter dem Namen Hungarica

WWW sowie die Datenbanken HUN und HUNG kamen aufs Internet, womit ihr öffentlicher Zugang erhöht wurde und damit auch die Informationsaufgaben zunahmen.

Die Ungarische Nationalbibliographie wurde fertiggestellt. Mit der Herausgabe der Publikation Kulföldön Megjelenő Hungarikumok (Im Ausland erscheinende Hungarica) ist zu Beginn 1999 zu rechnen.

Drei neue Bände mit den Titelregistern der ausländischen Bibliotheken mit Hungarica-Material sind erschienen: 5. Skandinavien, 7. Frankreich und 13. Kanada.

Die mit Hungarica zusammenhängenden Dokumentations- und bibliographische Arbeit kann den an diesem Themenbereich arbeitenden Forschern und Interessenten überall in der Welt eine stetig wachsende Hilfe anbieten.

Laufende und retrospektive Nationalbibliographie, Katalogpublikationen

Die Redaktion der Ungarische Nationalbibliographie, Pressebibliographie hat die Aufgabe, die seit 1989 funktionierende IKB – Datenbank Ungarischer Periodika auszubauen und zu entwickeln und somit aufgrund der Datenbank verschiedene Publikationen herauszugeben.

Der Ausbau der Datenbank bedeutet zum Teil die Festlegung der bibliographischen und Klassifizierungsangaben neuer, zum Sammlungsbereich der ungarischen Nationalbibliographie gehörender Periodika und zum Teil die Registration der veränderten bibliographischen und Klassifizierungsangaben aufgrund der ersten Nummern schon seit längerer Zeit existierender Publikationen. Die Datenbank ist via Internet zugänglich gemacht worden, damit machte die Bibliothek auch in Bezug auf die Periodika die Angaben der nationalen Bibliographie öffentlich. Auch innerhalb der Bibliothek konnte an allen betroffenen Arbeitsplätzen eine Oberfläche ausgestaltet werden, die in der Lage ist, die Datenbank abzufragen. Die Datenbank kann die Benutzerkataloge und zum Teil auch den Dienstkatalog ersetzen.

In der Arbeit der *Ungarische Nationalbibliographie, Presserepertorium* zog die Einführung der EDV eine große Veränderung nach sich. Nach den technischen Schwierigkeiten der ersten Jahre wurde im Jahre 1996 die Datenbank IKER fertiggestellt, die ab 1993 die Angaben, die früher in Heften erschienen sind, enthält. Die Datenbank ist auf dem internen Netz der Széchényi-Nationalbibliothek zugänglich und wird in der Zukunft den seit 1946 im Leserdienst geführten Zeitschriftenartikel-Katalog anbieten.

Die Zahl der Posten der IKER-Datenbank stieg in den letzten Jahren auf 78.989.

Im Rahmen der mit den Katalogveröffentlichungen und Fachbibliographien zusammenhängenden Tätigkeit wurden die Arbeiten an den lateinischen Manuskripten der Neuzeit fortgesetzt, aber mangels eines entsprechend qualifizierten Mitarbeiters nur sehr schleppend. Am zweiten Band der *Handschriftliche Landkarten in der Kartensammlung der Széchényi-Nationalbibliothek* (Grundstücksskizzen) wurde bereits gearbeitet, es ginge langsam auf die Beendigung der Arbeit zu.

Der letzte fertiggestellte Band der *Bibliographie der ungarischen Literatur und Literaturwissenschaft* war der aus dem Jahre 1989, aber aus finanziellen Gründen konnte er nicht mehr herausgegeben werden.

Der Stoff der Materialsammlung über die vorangehenden Jahre steht zur Verfügung und es werden über die Wiederbelebung der Serie Verhandlungen geführt.

Es kann als großer Erfolg betrachtet werden, dass im Jahre 1996 der Band mit den fehlenden Jahrgängen zwischen 1966 und 1970 erschienen ist.

Im Rahmen des Themas *Antiqua-Kataloge aus dem 16. Jahrhundert in ungarischen Sammlungen* wurde die Verarbeitung der aus der Bischöflichen Bibliothek Székesfehérvár ausgeliehenen Drucke fortgesetzt. Unter der fachlichen Leitung der Redaktion erzielte man auch bei der Verarbeitung des diesbezüglichen Materials in den vier Budapester Bibliotheken Fortschritte.

Von den Retrospektiven National- und Hungarica-Bibliographien wurde der dritte Band der Bibliographie mit dem Titel *Alte Ungarländische Drucke* fertiggestellt, der eine bibliographische und inhaltliche Beschreibung von annähernd tausend, zwischen 1636 und 1655 in ungarischer Sprache und auf dem Territorium des historischen Ungarn in irgendeiner Sprache erschienenen Drucke veröffentlicht. Mit der Erscheinung ist im Jahr 2000 zu rechnen.

Zwischendurch erschien im Jahre 1996 auch ein gemeinsamer *Index* zum dritten Band der *Altungarische Bibliothek* von Károly Szabó und der dazu gehörenden vier Hefte der *Ergänzungen*.

Die Recherche nach unbekanntem Exemplaren von *Hungarica* vor 1801 und deren Registration wurde fortgesetzt. Die Datensammlung wurde auf dem Territorium von der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Rumänien (Siebenbürgen) durchgeführt. Dabei konnten die Forscher eine sehr hohe Zahl an Werken auffindbar machen.

1997 erschien der zweite Band des Werks von Margit Busa, womit sie eine Lücke schließt: *Ungarische Pressebibliographie 1705–1849*. Es ist eine Bibliographie der in Ungarn in ungarischer und fremder Sprache erschienenen sowie ausländischer *Hungarica*-Zeitungen und -Zeitschriften.

Die Arbeiten an der retrospektiven Nationalbibliographie 1921–1944 *Ungarische Bücherkunde* werden nach der Herausgabe der sieben Basisbände mit der Redigierung der Posten mit dem alphabetischen Register fortgesetzt, mit Hilfe der für diesen Zweck angefertigten Datenbank.

Auch die in den sieben Bänden nicht publizierten Posten wurden schon gesammelt (etwa 4.000 Posten), bzw. die an den erschienenen Titeln notwendigen Korrekturen wurden auch vorgenommen (etwa 3.000 Posten).

Im Jahre 1998 erschien als Ergänzung zum dritten Band der 1921–1944 der Band III/A mit dem Titel *Schulbücher für Grund- und Mittelschulen*, in einer gemeinsamen Redigierung und Herausgabe mit der Ungarischen Pädagogischen Bibliothek und Museum.

Leserdienst und Information

Die Abteilungen des zentralen Leserdienstes arbeiteten – inzwischen zehn Jahre nach dem Umzug in die Burg und aufgrund der gesammelten Erfahrungen – im Interesse der Benutzer weiter. Die Zahl der Plätze in den Lesesälen wurde erhöht, für die Forscher wurden bessere Bedingungen geschaffen und man bemühte sich auch darum, die eigene Tätigkeit zu verbessern.

Die großen Lesesäle – in denen die Bücher, die Periodika und die Mikrofilme den Interessenten zur Verfügung stehen – werden jährlich von etwa 200 tausend Besuchern in Anspruch genommen.

Aufgrund der Klassifizierung der Benutzer ist festzustellen, dass in erster Linie Studenten die Bibliothek in Anspruch nahmen und zwar in steigender Zahl.

Die Geisteswissenschaftler geben mit Recht der Nationalbibliothek den Vorrang, da sie hier die Gesamtheit der für sie notwendigen Dokumente vorfinden können, aber die Anwesenheit von Studenten aus anderen Fachrichtungen ist nicht begründet, da diese in den Fachbibliotheken an das für ihre Studien notwendige Material herankommen können.

Eine Erklärung dafür, dass sie sich angezogen fühlen, ist, dass hier dem Leser alles zur Verfügung steht: eine gut zusammengestellte und aktuell gehaltene Freihandbibliothek mit 70–80.000 Bänden, die eine ungezwungene Handhabung der Bücher ermöglicht.

Dies bedeutet für sie eine bequeme Lösung, aber erhöht – insbesondere zu Prüfungszeiten – die Überfüllung und stört die Forscher, die Ruhe und Stille brauchen und deshalb lieber eine andere Bibliothek besuchen. Dieses Verhältnis muss in der Zukunft auf jeden Fall verbessert werden – entsprechend dem wissenschaftlichen Charakter der Bibliothek.

Der genau nachweisbare Teil der Materialbenutzung (die Menge der aus dem Lager bestellten Dokumente) zeigt zwar eine steigende Tendenz, aber die Benutzung des Materials der Freihandbibliothek machte dies in vielen Fällen überflüssig.

Der Benutzerverkehr der Sondersammlungen war – trotz der Lagerrevision – bedeutend. Das ist auch eine Folge davon, dass in diesen Jahren in der Széchényi-Nationalbibliothek und auch anderswo die Zahl der Ausstellungen hoch war (z.B. 1948/49), dadurch der Verkehr der Handschriftensammlung und der Plakat- und Kleindrucksammlung bedeutend anstieg, aber auch andere Sammlungen empfingen viele Interessenten und Forscher. Im Laufe von fünf Jahren betrug die Zahl der Benutzer fast 41.000 und die der in Anspruch genommenen Einheiten überstieg eine Million.

Zum zentralen Informationsdienst liefen jährlich 550–600 Anfragen ein, weniger als in den vorangegangenen drei Jahren. Innerhalb derer stieg aber die Anzahl der Anfragen aus dem Ausland bedeutend, um die 40–60%. In vielen Fällen mussten zur Erfüllung der Anfragen ganze Bibliographien zusammengestellt werden, bei anderen wiederum musste eine umfassende Material- bzw. Datenrecherche durchgeführt werden.

Diese Arbeit wurde in steigendem Maße von der Gruppe unterstützt, die 1993 gegründet wurde und das Ziel hatte, elektronische Dokumente zu sammeln und zu verwenden. Zu ihrer Aufgabe gehörte

die Durchführung von auf elektronischen Dokumenten beruhender Informationstätigkeit, die durch den Netzanschluss bzw. mit Hilfe der entsprechenden Dokumente die mit herkömmlichen Hilfsmitteln gemachte Arbeit in großem Maße beschleunigt und entwickelt hat.

Auch die Informationstätigkeit der Sondersammlungen war bedeutend. Bei jeder gingen zahlreiche – ihrem fachlichen Profil entsprechende – Anfragen ein.

Dies ist nicht nur ihrem spezifischen Material, sondern auch ihren Experten zu verdanken, die für die einheimischen und ausländischen Forscher der einzelnen Fachgebiete gleichrangige Partner sind.

In bestimmten Sammlungen wurden jährlich 150–200 schriftliche Informationen herausgegeben, aber auch in den anderen Fällen waren es nicht viel weniger. Bei jeder war auch die Zahl der Auskünfte im Rahmen von persönlichen Besprechungen hoch.

Lagerung

Die Lager waren bis Ende 1998 absolut belegt. Die Unterbringung von neuem Material war nur durch Notmaßnahmen möglich, z.B. durch die Unterbringung der ausländischen ungebundenen Zeitungen in einem provisorischen Lager in der Nähe der Hauptstadt bzw. durch verschiedene Verlagerungen.

Auch die Mehrheit der Sondersammlungen ist belegt, d.h. die Lagerungsfragen der Bibliothek können nur durch die Organisierung oder den Bau neuer Lagerräume gelöst werden. Die Vorbereitungsarbeiten dafür sind schon im Gange.

Bestandssicherung

Die Bestandssicherung wurde aufgrund einer Erhebung aus dem Jahre 1994 als Ergebnis der gemeinsamen Arbeit mehrerer Abteilungen in allen Bereichen planmäßig, effektiv und auf hohem Niveau durchgeführt. Die eigene Buchbinderei erledigte neben der Einbindung der ungebundenen Zeitungen und Zeitschriften des Lagers auch die Reparatur, Restaurierung und Neu-Einbindung der durch Benutzung beschädigten Bände. Die Zeitungsrestauratoren reparierten und restaurierten einerseits das Material für die Übertragung auf Mikrofilme vor den Filmaufnahmen und auch die beschädigten Dokumente der Sondersammlungen wurden zur Wiederherstellung hierher gebracht. Die Abteilung macht auch Forschungsarbeit, so kann sie all ihre Aufgaben auf höchstem Niveau lösen.

Die Aufzeichnung auf Mikrofilme wird in erster Linie gemacht, um die Originalserien von alten Zeitungen aus der Benutzung herausnehmen zu können – inzwischen schon seit Jahrzehnten. Daneben machen die Mitarbeiter der Széchényi-Nationalbibliothek bei Auslandsreisen auch über in ihrem Bestand fehlende Hungarica Mikrofilm-Aufnahmen. Die Referate für Bestandssicherung arbeiteten eng, auf der Basis gegenseitiger Hilfe zusammen. Ihre gewohnte Arbeitsordnung wurde durch die Mikrofilm-Aufnahmen der ungarischen Sendungen des Radio Free Europe in den letzten zwei Jahren unterbrochen, die Strukturierung und die Verewigung des Materials stellte aber eine vorrangige Aufgabe dar.

ZENTRALE DIENSTLEISTUNGEN

Zentralstelle für Überschussexemplare und Lagerungsbibliothek

Die Zentralstelle für Überschussexemplare und Lagerungsbibliothek war in den letzten Jahren an drei Stellen eingerichtet – in zwei Kellern in Budapest und in einer Gemeinde in der Nähe der Hauptstadt.

In den zwei Lagern in Budapest wurden die vorübergehend nicht in Benutzung befindlichen Dokumente der Széchényi-Nationalbibliothek in Kisten verpackt aufbewahrt, das ferner liegende enthielt aber die Überschussexemplare mehrerer Bibliotheken und diente als provisorische Lagerstätte. Die Mitarbeiter der Bibliothek führten in diesem letzter Genannten eine aktive Tätigkeit durch. Ihre Aufgabe bestand darin, das neu eingehende Material unterzubringen bzw. die Veräußerung der Überschussexemplare zu organisieren.

Über die Überschussexemplare wurde – in der Regel nach einer fachlichen Gruppierung – mit Angabe der Preise eine Liste erstellt, und diese wurde dann gezielt den entsprechenden Bibliotheken, Antiquariaten und Institutionen zugeschickt, im Jahre 1997 wurde sogar eine Auktion veranstaltet.

Bis Ende 1998 wurde auch eine Liste kostenloser Exemplare herausgegeben, d.h. die auf dieser stehenden – weniger wertvollen – Werke übergab man kostenlos an die entsprechenden Bewerber.

Den Kirchen wurden die Werke zurückerstattet, die nachweislich ihnen gehörten (in fünf Jahren etwa 10.000 Bände an der Zahl), und auch die Erfüllung der an den internationalen Austauschdienst eingegangenen Anfragen wurde unterstützt.

Interbibliothekarischer Verleih und Standortinformationen

Der interbibliothekarische Verleih nahm die Erfüllung seiner Aufgaben – die mögliche Erfüllung der aus dem Ausland eingehenden Anfragen und die Weiterleitung der Anfragen aus Ungarn im Ausland – im Jahre 1994 noch nach den alten Methoden wahr. Die Zahl der Anfragen aus dem Ausland ging kontinuierlich zurück, diese konnten aus dem Bestand der Fachbibliotheken und der Széchényi-Nationalbibliothek erfüllt werden.

Die Hälfte der Anfragen aus Ungarn konnte aus einheimischen Standorten erledigt werden.

Im Jahre 1994 wurde die verstärkte Nachfrage nach amerikanischen Dokumenten eindeutig, deshalb schloss sich die Bibliothek dem OCLC/PRISM-System für interbibliothekarischen Verleih an. Seit den darauffolgenden Jahren stehen auch deutsche, skandinavische, niederländische und britische Systeme zur Verfügung, so konnte erreicht werden, dass aus den ins Ausland weitergeleiteten 3872 Anfragen im Original oder als Kopie alle eingegangen sind. Die meisten Dokumente kamen aus Deutschland (50%), der zweitgrößte Partner war Großbritannien, aber auch die USA, die Schweiz, Schweden und andere sind den Bestellungen aus Ungarn nachgekommen.

Bei der Abteilung, die den Zentralen Bücherkatalog betreut, dass es einen Widerspruch zwischen den Anmeldungen und den Erwartungen. Auf der einen Seite konnten die Bibliotheken in ständig sinkender Anzahl ausländische Werke beschaffen, auf der anderen Seite stieg die Zahl der Anfragen von Forschern. Im Jahre 1993 wurden aus 179 Bibliotheken noch 155.942 Zettel zugeschickt, 1998 waren es 106 Bibliotheken, die ihre 100.000 Anmeldungen auf Zetteln oder Disketten eingereicht haben. Seit 1995 konnte das Material auch auf elektronischen Datenträgern übernommen werden, die Gruppe für Zettelveervielfältigung war nämlich bereit, die Zettel herzustellen, die Katalogen zugeteilt werden können. So konnten auch frühere Anmeldungen in die Registration aufgenommen werden.

Interessanterweise ging seit 1996 auch der Bedarf an Standortinformationen zurück, von 20.000 auf etwa 16.700.

Seit 1998 sind durch die Beschaffung von zwei neuen Rechnern für die zuständigen Abteilungen auch die Rechner der Bibliotheken erreichbar, die auf Zetteln keine Anmeldungen abgeben können; andererseits entstand die Möglichkeit, Standort-Suchen via e-mail zu empfangen.

Der Zentralkatalog Ausländischer Zeitschriften arbeitete 1994 noch in zwei Organisationseinheiten. Die Datenbank Nationaler Periodika wurde noch in demselben Jahr aus einer externen Institution ins Gebäude der Bibliothek geholt, wo an Stelle des damaligen offline-Systems ein funktionsfähiges online-System zur Dateneingabe ins Leben gerufen wurde.

Neben der online-Bearbeitung wird die Informierung und Abgleichung auf dem lokalen Netz der Datenbank Nationaler Periodika auf der Sucheroberfläche, die mit der CD-ROM identisch ist, vorgenommen. Die Zahl der Anmeldungen ging zwar in Folge der reduzierten Bestellungen kontinuierlich zurück, aber neue Anmeldungen bilden zu diesem Verlust ein Gegengewicht. So kommen jährlich etwa 40–45.000 Standort-Codes in die Datenbank. Die Zahl der Informationsanfragen zeigte eine sinkende Zahl, da auf der web-Oberfläche des Internet die Datenbank einfach zu recherchieren war. Von den jährlich 10.000 laufenden und 1.600 retrospektiven Anfragen liefen 1998 nur noch 5313 laufende und 918 retrospektive auf verschiedenen Kanälen ein.

Die Datenbank Nationaler Periodika und die Retrospektiv-Redaktion des Zentralkataloges Ausländischer Zeitschriften setzten ihre Tätigkeit im Jahre 1995 im Rahmen einer Abteilung fort. Die Herausgabe der Ausländischen Periodika in den ungarischen Bibliotheken seit dem 17. Jahrhundert in Druckform wurde eingestellt, statt dessen wurden die finanziellen Konditionen für die Automatisierung durch Ausschreibungsgelder geschaffen. Auf die Art und Weise wurde es seit 1996 möglich, den Zeitschriftenbestand in der Datenbank Nationaler Periodika auch rückwirkend zu bearbeiten, die bibliographischen Records ins HUNMARC-Format zu konvertieren und die Internet-Dienstleistung zu realisieren. Bis 1998 wurde der Bestand aller Zeitschriften in der Datenbank Nationaler Periodika vollständig.

Seit 1998 arbeitet das online-Anfragesystem der Datenbank Nationaler Periodika auf dem zentralen Rechner des NIIF. Seitdem erscheint die in den BRS/Search Data Base Handler übertragene Datenbank Nationaler Periodika auf der web-Oberfläche.

Ausbau der EDV

Die Anwendung der im Jahre 1992 eingeführten DOBIS/LIBIS integrierten Bibliothekssoftware wurde im Zeitraum dieses Zyklus erweitert, die Bearbeitungs- und Beschaffungstätigkeit wurde durch informatische Verfahren unterstützt. Als Ergebnis der Vorbereitungs- und Regelungstätigkeit der Bibliothek wurde der Erfassungsbereich der Datenbank ab 1995 auch auf die bibliographischen Records audiovisueller Dokumente erweitert. Als eigenständiger Anwender und Mitgliedsbibliothek schloss sich auch die Fachbibliothek der Zentralstelle für Bibliothekswissenschaft und Methodologie dem Anwenderkreis von DOBIS/LIBIS an.

Die auf der modernen Technik basierenden digitalen Dienstleistungen erscheinen ab 1994. Als erste gewährleistete die Publikation *Ungarische Nationalbibliographie. Bücher, 1976–1991* die Übernahme der genormten (ISO 2709) bibliographischen Angaben in der HUNMARC-Struktur. Im Jahre 1995 startete die Ungarische Nationalbibliographie. Dies ist eine auf der Bibliographie der Bücher basierende, periodisch erscheinende, im HUNMARC-Format für bibliographischen Datenaustausch hergestellte moderne bibliographische Dienstleistung, die die Bearbeitungstätigkeit zahlreicher ungarischer Universitäts-, Fach- und öffentlicher Bibliotheken unterstützt.

Innerhalb der Széchényi-Nationalbibliothek werden regelmäßige Arbeiten zu Sprachwörterbüchern für Informationssuche vorgenommen. Im Jahre 1994 erschien das HUNMARC-Format für den Datenaustausch der nationalen Bibliographie in ungarischer und englischer Sprache. Die erweiterte, alle Dokumententypen der Bibliothek umfassende Version und das HUNMARC-Format für den Datenaustausch der Klassifizierungsrecords wurde im letzten Jahr des Zyklus fertiggestellt. Ab 1997 begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Einführung des neuen integrierten Bibliotheksprogrammsystems, des AMICUS.

Publikumskontakte

Die Bibliothek unternahm große Anstrengungen, um die Kontakte zwischen der Institution und der breiten Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten, was zum Teil mit der Organisation von Ausstellungen, zum Teil durch die Präsentation der Bibliothek realisiert werden konnte.

Von den Ausstellungen ist diejenige hervorzuheben, deren Besichtigung für alte und neue Mitarbeiter der Széchényi-Nationalbibliothek, für ungarische und ausländische BibliothekarInnen, aber auch anderen eine große Freude ist, nämlich die mit dem Titel *Die Bibliothek der Nation – die Werkstatt des Dienstes* eröffnete ständige Ausstellung, die als das Museum der Széchényi-Nationalbibliothek mit

alten Möbeln, Bildern und sonstigen Dokumenten an die annähernd 200 jährige Geschichte der Bibliothek erinnert. Die Wanderausstellung mit dem Namen Die Ungarische Nationalbibliothek Budapest wurde in zahlreichen Städten des Auslands gezeigt. In Ungarn wurden in erster Linie in Zusammenhang mit Jubiläen verschiedene, das Interesse der Öffentlichkeit mehr oder weniger weckende Präsentationen eröffnet.

Auch zahlreiche einheimische und ausländische Gruppen besuchten die Bibliothek, mit jährlich etwa 34-37.000 Teilnehmern. Viele haben auch die Denkmal-Bibliothek in Zirc, in der Nähe des Balatons besichtigt. Hier empfängt man jährlich 34-41.000 Besucher, unter ihnen auch zahlreiche Ausländer.

Berufliche Kontakte im In- und Ausland

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation verhinderte zwar die Aufrechterhaltung der in- und ausländischen Beziehungen der Bibliothek, diese haben ja Kostenkonsequenzen, aber das bedeutete keinesfalls die Aufgabe dieser. Die Rolle der Bibliothek blieb innerhalb des ungarischen Bibliothekswesens weiterhin bestimmend, sie war an den Vorbereitungsarbeiten für Gesetze beteiligt, ihre Tätigkeit im Bereich der Standardisierung war bedeutend und als deren Ergebnis konnten – auf internationale Normen aufbauend – bis dahin fehlende ungarische geschaffen werden. Die aufgrund von Beziehungen zum Ausland durchgeführte Arbeit gibt den Bibliotheken in Ungarn im sog. Zeitalter der Globalisierung auch in anderen Bereichen die Verpflichtung zur Vereinheitlichung vor. Ein weiteres Gebiet dieser Art ist neben der schon erwähnten Standardisierung auch die EDV, da wir uns ohne die Berücksichtigung ausländischer Entwicklungen nicht weltweiten Netzen anschließen können.

Die Bibliothek vertritt Ungarn bzw. die nationale Bibliothek in zahlreichen internationalen Organisationen, so z.B. in den ISBN- und ISSN-Systemen(im Rahmen der Széchényi-Nationalbibliothek ist das Ungarische ISSN-Nationalzentrum tätig, wo auch Ungarns ständiger ISBN-Vertreter arbeitet), aber die zuständigen Mitarbeiter der Széchényi-Nationalbibliothek sind auch in den Reihen der Mitglieder von Organisationen zu finden, wie z.B. IFLA, FID, EBLIDA, LIBER, CENTL, ELAG, ADLUG, ELIAS, ICSSD, ABDOS – in vielen Fällen in der Funktion des Vorsitzenden oder als Mitglied des Präsidiums. Die Bibliothek schloss sich den Zielsetzungen von EROMN und der Gemeinschaft von IADA an.

Die Bibliothek traf mit der Fullbright-Kommission zur fachlichen Pflege der Sammlung der Amerikanisch-Ungarischen Stiftung eine Vereinbarung.

Die Theatergeschichtliche Sammlung nimmt regelmäßig an der Arbeit von SIBMAS (Société Internationale des Sources Musicales) und von OISTAT (Organisation Internationale des Scénographes et des Techniciens el des Architectes du Theatre) sowie der Thalia Germanica teil. Die Musikalien-sammlung pflegt zur Association Internationale des Bibliothèques Musicales und zum Répertoire de la Press Musicale einen Arbeitskontakt.

Von den Restauratoren ist ein Abteilungsleiter Mitglied in der Section on Preservation and Conservation von IFLA, zwischen 1993 und 1997 als Vorsitzender. Mehrere Mitarbeiter beteiligten sich an der Arbeit des Ausschusses ECPA (European Commission on Preservation and Access).

Zur Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen trugen auch die individuellen Reisen bei, durch das gegenseitige Kennenlernen der Arbeit des anderen bzw. durch Sammeln von neuen Erfahrungen.

Es kam auch zu mehreren Forschungsreisen, in erster Linie zur Bestandsaufnahme in Bezug auf Hungarica-Sammlungen im Ausland.

Die Bibliothek war auch an zahlreichen gemeinsamen Arbeiten beteiligt. An der Bearbeitung des ungarischen Fonds der Bibliothèque Nationale de France arbeiteten die Mitarbeiter der beiden Büchereien jahrelang zusammen. Nach Abschluss der Arbeit ist der Katalog in beiden Bibliotheken benutzbar. Seine Herausgabe hängt von weiteren Verhandlungen ab. Die Széchényi-Nationalbibliothek kommt ihren im Rahmen des NPAC-Programmes der Library of Congress eingegangenen Verpflichtungen regelmäßig nach: das betroffene Material wurde der *Annual Bibliography of the History of the Printed Books and Libraries* zugeschickt, an RISM (Répertoire des Sources Musicales) konnte das bearbeitete Material ungarischer Sammlungen – wegen fehlenden Personals – nur bis 1997 geschickt werden.

Die Bibliothek ist Stätte mehrerer internationaler Kongresse und Konferenzen, sie ist selbst der Veranstalter dieser oder nimmt an der Organisationsarbeit teil.

Die Bibliothek als Stätte der wissenschaftlichen Forschung

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Bibliothek wurde auf traditionelle Weise fortgesetzt. Diese Arbeit wurde in einigen Abteilungen – je nach den Charakteristika ihrer Tätigkeit – auch in der Arbeitszeit durchgeführt, die Träger der Kandidatentitel konnten anderthalb Tage in der Woche für Forschungen beanspruchen und die Mehrheit erhielt durch die Genehmigung des Generaldirektors einen Forschungstag in der Woche für genehmigte Themen. Die Mehrheit der Themen entstammte den Bereichen ungarische Literatur, Geschichte, Hungarica-Forschung, Presse, Buchgeschichte, Druckereien. Ein wachsendes Interesse an bibliotheksgeschichtlichen Forschungen wäre erwünscht.

Die Resultate der wissenschaftlichen Arbeit konnten die Mitarbeiter der Bibliothek an nationalen und internationalen Konferenzen, an Seminaren und Tagungen in der Bibliothek sowie an den jährlich veranstalteten Széchényi Gedenksitzungen und an der damit zusammenhängenden Keresztúri-Ausschreibung vorstellen. Zwar mit bedeutenden Schwierigkeiten und von Fall zu Fall mit redizierten Auflagen, aber die Veröffentlichungen der Bibliothek boten eine Publikationsmöglichkeit. Neben dem Jahrbuch der Széchényi-Nationalbibliothek, den sieben Bänden der Hefte der Széchényi-Nationalbibliothek in fünf Jahren und die Publikationen der Széchényi-Nationalbibliothek. In der neuen Serie sind drei größere Werke erschienen.

Bei bestimmten Veröffentlichungen musste leider die Auflage reduziert werden, aber in der gegebenen Situation ist es ein Grund zur Freude, dass die Bibliothek die Werke herausgeben kann, die die neuen Ergebnisse enthalten.

Die Tätigkeit der Zentralstelle für Bibliothekswissenschaft und Methodologie zwischen 1994 und 1998

Zwischen 1994 und 1998 kam es in der Zentralstelle für Bibliothekswissenschaft und Methodologie bei wachsenden Aufgaben zu einem Personalabbau von 40,8%. Im November 1994 wurde ein Bericht über die fachliche Überprüfung der Zentralstelle für Bibliothekswissenschaft und Methodologie unter Miteinbeziehung externer Experten fertiggestellt. Damit begann ein Prozess, dessen Ziel es war, eine moderne, den internen und externen Bedingungen angepasste neue Organisation zu schaffen. Das Gesetz aus dem Jahre 1997 verfügt über die Schaffung des Institutes für Bibliothekswesen, aber in diesem Zeitraum wurden nur theoretische Vorbereitungen getroffen und fachliche Diskussionen durchgeführt.

Eine unserer größten – und wie wir inzwischen bereits wissen, auch erfolgreichen Arbeiten war die mit der Unterstützung der Mellon-Stiftung ins Leben gerufene HUSLONET-Kooperation, die die Universitätsbibliotheken von Kosice, Miskolc und Debrecen durch ein Computernetz verbindet. Als Geschenk der Elsevir-, der Brothers-, der Sabre und der International Book Bank-Stiftung haben wir etwa 500.000 Buchbände nach Anfragen aufgrund von konkreten Titeln unter Universitäts- und Fachbibliotheken, Schulsammlungen aber auch großen öffentlichen Bibliotheken verteilt.

Wir organisierten und realisierten das IV. Welttreffen der Ungarischen Bibliothekare zwischen dem 7. und 10. August 1996 in Debrecen.

1994 organisierten wir den Berater für Bestanderweiterung mit dem Titel *Neue Bücher* in eine Informatik-Datenbank um, seitdem nehmen wir auch selbst die Setz- und Umbrucharbeiten an dieser Veröffentlichung vor, jedes Jahr erscheinen 26 gedruckte Nummern.

In Ungarn ist diese zur Zeit die vollständigste Zeitschrift für die Vorstellung von Büchern.

In unserer Unterrichtstätigkeit wurde neben der Ausbildung von Bibliothekarassistenten die Ausbildung von Buch- und Papierrestauratoren und die Schulung in Informatiksystemen betont. Unsere Weiterbildungsmaßnahmen fanden in den Themen der bibliographischen Beschreibung von Teildokumenten der Periodika und der Methoden der Beschäftigung mit benachteiligten Lesern statt.

Es wurde das Standardisierungsbüro für das Bibliothekswesen und das ETO-Büro gegründet, beide arbeiten unter sehr bescheidenen finanziellen Bedingungen.

Die 9. Ausgabe der Lagerungstabellen für Bibliotheken wurde fertiggestellt, aufgrund von Bestellungen ließen wir die Exemplare den Bibliotheken zukommen.

In Fragen der Bibliotheksarchitektur und -einrichtung wurden in diesem Zeitraum an die 100 bibliothekstechnologische Vorschläge gemacht.

Unsere Forschungen im Bereich des Leserdienstes widmeten sich den Lesegewohnheiten von ungarischen Mittelschülern in den Nachbarländern, der Lesekultur von Pädagogikstudenten, den Zusammenhängen zwischen Buch und Wirtschaft und den sozialen Funktionen der Bibliotheken.

Unsere Forschungsergebnisse wurden in Form von Artikeln und Bänden publiziert.

Die Fachbibliothek für die Bibliothekswissenschaft ist die einzige Bibliothek des Landes in diesem Sammelbereich. Sie steht den Benutzern in 52 – zu Prüfungsperioden 58 – Stunden in der Woche offen.

Die Bestandserweiterung der Bibliothek basierte in der Regel auf dem Austausch von Publikationen und Schenkungen. Der Großteil unserer Budgetmittel wurde durch das Abonnement von Zeitschriften verbraucht.

Mit der finanziellen Förderung des Nationalen Kulturfonds konnten wir unsere Veröffentlichungen *Taschenbuch der Bibliothekare* und *Bibliotheksminerva* herausgeben.

Vierteljährlich erscheint unsere Serie *Bibliotheksobserver*. Jährlich zweimal wird unser Referenzblatt mit dem Titel *Hungarian Library and Information Science Abstract* herausgegeben. Die *Bibliographie der Ungarischen Bibliotheks-Fachliteratur* informiert jährlich in vier Nummern die Interessenten.

Die Datenbank MANCI liefert über die ungarische und internationale Artikkelliteratur kontinuierlich Informationen. Aus der Datenbank KALAUZ ist das Service-System der ungarischen Bibliotheken kennenzulernen. Die Datenbank KRONOL (Ungarische Chronologie der Bibliotheksgeschichte) verarbeitet die Ereignisgeschichte des ungarischen Bibliothekswesens, die Datenbank KIKI dient als biographisches Lexikon und als Who is who der ungarischen Bibliothekare.